

Polaer Tagblatt

Gezeitig täglich, abgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anklamungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kempter, Plaza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auskünfte werden von allen größeren Anklamungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die dual gesetzte Zeitzeile, Namensnotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein seitgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sogenannte eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kempter, Plaza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Seite 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsscheinungen: mit täglichem Ausstellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h, und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelvertrieb in allen Traffiken.

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dübel.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kempter, Pola, Plaza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 12. Juni 1912.

= Nr. 2194. =

Zur Wehrreform.

Die ein wenig gewaltsame Durchbringung des neuen Wehrgesetzes, des Landwehrgegesetzes und der Militär-Strafprozeßordnung in Ungarn hat in Österreich eine nicht geringe Überraschung hervorgerufen. Man hatte sich so daran gewöhnt, die Erledigung der Wehrvorlage für dieses Jahr als undurchführbar angesehen, daß man es überflüssig hielt, sich damit ernstlich zu beschäftigen. Die Verhältnisse in Ungarn würden ja ohnehin j die Macht zu einer Auseinandersetzung machen, dachte man. Und man könnte noch froh sein, wenn ein Provisorium zustande käme, das halbwegs ausnehmbar wäre. Nun ist das ungarische Hindernis hinweggeräumt worden, die militärischen Forderungen sind in Ungarn bewilligt und am österreichischen Parlament ist es, die dringend notwendige Reform des Wehrsystems Gesetz werden zu lassen. Das Überraschende der in neuem Situation soll die Arbeitskraft nicht schwächen, die Urteilskraft nicht trüben; es soll vielmehr zum Ansporn werden, daß eine der wichtigsten Staatsfragen rascher und gründlicher Arbeit gelöst werde.

Ein längerer Aufschub wäre jetzt, nachdem die allergrößte Schwierigkeit wegfällt, nicht zu verantworten. Militärische sowie soziale Gründe fordern die Erledigung mit demselben Nachdruck. Die Opfer die das neue Wehrgesetz erfordert, sind nicht dem Wunsche unserer Kriegsverwaltung entsprochen, sondern sie sind zur Notwendigkeit geworden, im Hinblick auf das, was rings umher in ganz Europa, in der ganzen Welt geschieht. Wo immer es aber nur möglich war, kommt die Regierungsvorlage den sozialen Interessen der Bevölkerung in weitem Maße entgegen. Man wird im Abgeordnetenhaus zweifellos zu der Überzeugung gelangen, daß es sich hier um unaufsehbare Dinge handelt und demgemäß auch handeln.

Das große Opfer, das der Staatsbürgertum bringt, indem er durch drei Jahre seinem eigenen Beruf fernbleibt, wird mit der Steigerung des Konkurrenzlastes immer stärker. Deutschland, Frankreich und Italien haben sich aus diesem Grunde veranlaßt geschenkt, die zweijährige Dienstzeit einzuführen, in Österreich wurde sie von vier Jahren auf drei herabgesetzt. Es sei gleich an dieser Stelle des Umstandes gedacht, daß in einigen der genannten Staaten in der Präsenzzeit Unterschiede bestehen. Auch bei uns will man bei jenen Truppen, wo die Ausbildung schwierig ist — in der Kavallerie und der reitenden Artillerie — die dreijährige Dienstzeit beibehalten. Wie notwendig diese Ausnahme ist, beweisen uns auch die schweren Bedenken, die in jenem Lande, wo die zweijährige

Dienstzeit allgemein durchgeführt wurde, in Frankreich, über die völlige Unzulänglichkeit der Ausbildung der Kavallerie gekämpft werden, so daß man ernstlich darüber nachdenkt für diese wieder die dreijährige Präsenzzeit (wie in Deutschland) einzuführen.

Doch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht möglich ist, ohne das Rekrutenkontingent zu erhöhen, ist wohl einleuchtend. Um den Kern der Armee, die aktive Armee, nicht zu schwächen, wird man mehr Rekruten einstellen müssen, als bisher. Aber nicht nur darum. Unser Rekrutenkontingent ist auch sonst völlig unzureichend, da es den heutigen Verhältnissen nicht mehr Rechnung trägt. Seit länger als 20 Jahren — seit dem Jahre 1889 — ist es nicht um einen Mann erhöht worden. Was in diesem Zeitraum an Truppen neu aufgestellt werden mußte, wurde von anderen Truppen „ausgeborgt“, meist von der Infanterie, deren Friedenskompanien infolgedessen durch ihre kriegerisch geringen Stände schon die Ausbildung problematisch machen. In derselben Periode hat Deutschland seinen Friedensstand um 139.000 Mann erhöht, 100 Infanteriebataillons, 34 Kavallerieabronnen, 250 fahrende Batterien und noch vieles anderes neu aufgestellt, ganz abgesehen von der großartigen Entwicklung seiner Seemacht. Österreich hat den Präsenzstand um 170.000 Mann erhöht. Am Interessantesten ist aber wohl der Vergleich mit Frankreich: dieses zählt 12 Millionen Einwohner weniger als unsere Monarchie; während unsere Wehrvorlage ein Rekrutenkontingent von Anfangs 136.000 Mann fordert, das man auf 164.000 und 169.000 steigen soll, betrug es im Jahre 1908 288.000, im Jahre 1909 247.000 Mann. Der Präsenzstand beträgt 614.000 Mann, darunter 30.000 Offiziere und 31.000 Unteroffiziere. Unser Friedensstand hingegen beträgt gegenwärtig 28.570 Offiziere, 2980 Offiziersaspiranten und 386.000 Mann. Es gibt wohl kein Argument durch welches unserer Kriegsverwaltung die Berechtigung abgesprochen werden könnte, eine Erhöhung des Standes anzustreben, es wäre dann ein prinzipielles Ablehnen jeder Nutzungsforderung schlechthin.

Die Kosten der Wehrreform sind allerdings nicht bedenkend. Über die Vorteile, die sie bietet, wiegen die Kosten auf. Das eine Jahr, um welches die Dienstzeit verlängert wird, spaltet der Einzelne mehr, als er die auf die ganze Monarchie verteilt Last fühlt. In jeder Beziehung wird in der Regierungsvorlage den Interessen der Bevölkerung Rechnung getragen. Die weitgehendsten Erleichterungen in der Erfüllung der Dienstpflicht sind in Aussicht genommen. Die Ungerechtig-

keit der Postnummer wird beseitigt und überall wird die Versüchtigungswürdigkeit nach tatsächlich bestehenden Verhältnissen festgestellt. Die Waffenübungspläste wird erleichtert, das Einjährig-Freiwilligenrecht wird gezeigt, die Stände sanieren. Es wird damit der Kriegsverwaltung erst die Möglichkeit geboten, die Wehrmacht auf eine Stufe zu stellen, die den tatsächlichen Verhältnissen der heutigen Welt entspricht und einem unhaltbaren Zustand ein Ende zu bereiten; einem Zustand, der von unseren Freunden sehr ungern vermerkt, von anderer Seite allerdings mit Genugtuung als chronisch angenommen wurde.

Eine Konferenz beim Minister des Innern.

Bien, 10. Juni. — Beim Minister des Innern Freiherrn von Heinold versammelten sich heute der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester und die Abgeordneten Dr. Adler, Daszkuski, Dr. Fiedler, Fink, Dr. v. Gentili, Dr. Gustav Groß, Dr. Jucic, Dr. Korošec, Dr. Ritter v. Korjovaski, Dr. Leo, Dr. Konstantin Lewitsch, Freiherr v. Malsatti, Nemeč, Bernerstorfer, Pogačnik, Seitz, Simonovic, Dr. Sommer, Dr. Steinwender, Dr. Schusterjäger und Dr. Ritter v. Wassilo zu einer Konferenz, welcher auch Landesverteidigungsminister v. Georgi, Finanzminister v. Baleski, Justizminister Dr. Ritter v. Hochbauer und Arbeitsminister Lenka beiwohnten. Minister des Innern Freiherr v. Heinold eröffnete die Konferenz mit folgender Ansprache:

Das internationale Prestige der Monarchie, unsere Bindungsfähigkeit, die Sicherung der von uns stets festgehaltenen Politik des ehrenvollen Friedens erfordert die termingemäße Inkraftsetzung der Wehrreform. In gleicher Weise verlangen dies auch die militärischen Interessen, wie die Bevölkerung selbst, welche der in der Vorlage enthaltenen Erfüllung zahlreicher dringender Wünsche erwartungsvoll entgegenstellt und berechtigten Anspruch darauf hat, über die Gesetzgebung der neuen Bestimmungen volle Sicherheit zu erlangen. Der Termin für die Durchführung der Wehrreform liegt in unmittelbarer Nähe. Die ohnehin schon wesentlich verzögerte Aufführung läßt sich nicht weiter hinausschieben. Die Aushebung, deren Bewilligung in allerhöchster Zeit angeprochen werden wird, muß unter allen Umständen bereits auf der Basis des neuen Wehrgesetzes, das ist mit der zweijährigen Dienstzeit erfolgen. Die bisher im anderen Staate der Wehrreform entgegenstehenden Schwierigkeiten erscheinen wohl angesichts ihrer Beförderung im Abgeord-

netenhause des ungarischen Reichstages behoben.

Aus allen diesen Gründen erwächst für die verantwortlichen Faktoren in Österreich die Pflicht, unter allen Umständen auch bei uns die Voraussetzungen für das Inkrafttreten der Wehrreform zu schaffen. Speziell für das Haus des allgemeinen Wahlrechtes ergibt sich damit zum erstenmal eine Aufgabe, die stets einen Markstein in der Geschichte eines Parlamentes bildet, die Aufgabe nämlich, einen ganzen Komplex der wichtigsten Fragen der Reichsgemeinsamkeit auf eine lange Reihe von Jahren hinaus zu regeln. Die Einhaltung des gebotenen Termins erleichtert es, daß die Wehrreform unter den Arbeiten des Reichsrates bei Burkellung aller anderen Anträge und für sich noch so wichtigen Probleme, den ersten und vornehmsten Rang einnimmt. Die Verkürzung dieser Angelegenheit mit irgendwelcher sonstigen Frage mit dem Geschäftspunkte des Verhältnisses der Parteien untereinander, oder zu der gegenwärtig im Amt befindlichen Regierung würde dem Ernst des Augenblickes nicht entsprechen.

Ebenso wie die Regierung die Bewilligung der Vorlage lediglich als unabdingbare Staatsnotwendigkeit und nicht etwa im Sinne eines konstitutionellen Vertrauensbeweises anspricht, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Parteien des Abgeordnetenhauses in großer Mehrheit, die sich grundsätzlich bereits für die Wehrreform ausgesprochen haben, die feste Absicht haben, ihre Durchführung zu sichern. Die Einhaltung des normalen Geschäftsjahres genügt aber bei der gegebenen Sachlage zur Verwirklichung dieser Absicht nicht. Nur eine besondere, planmäßig angewandte, bis zum Schlusse durchgeholtene Kraftanstrengung kann zum Gute führen. Die Regierung erachtet es als ihre Pflicht, auf den einzigen möglichen Weg hinzuwiesen: die Aufstellung und strenge Einhaltung eines präzisen Kalendariums. Die Wehrvorschriften müssen unmittelbar nach der Dienstpragmatik im Plenum zur zweiten Lesung kommen. Um das zu ermöglichen, wären die Beratungen im Wehrausschusse zu beschleunigen. Dagegen kann um so weniger ein Bedenken obwalten, als im gegenwärtigen Stadium jede wesentliche Abänderung ohnehin das Ganze in Frage stellen würde. Die zweite Lesung sollte spätestens am 17. Juni beginnen und dann innerhalb einer Woche zum Abschluß gelangen. Auf diese Weise wird es noch möglich sein, die Zeit für die termingemäße Erledigung des Budgetprovisoriums zu erübrigen. Es ergibt sich sonach folgendes Programm:

Dem Wehrausschusse werden genügende Sitzungstage eingeräumt, um seine Aufgabe zeitgerecht zu beenden. Die Parteien akzeptie-

wickeln neben mir lag, schnorchte so lächerlich, daß an Schlafen gar nicht zu denken war.

Dästere Gedanken über mein ungewisses Schicksal, die Angst um meine arme Mutter, der ich keine Nachricht von mir zulassen lassen konnte, und die Sorge um Helga's Zukunft quälten mich unaufhörlich.

Schließlich muß ich doch wohl eingeschlagen sein, denn ich erwachte plötzlich von dem Krachen splitternden Holzes. Gleichzeitig hörte ich einen durchdringenden Schrei und heiße Rufe.

In der stockdunklen Finsternis versuchte ich auf allen Wegen aus meinem Lager zu fliehen, verwirrte mich dabei aber in das zu meinem Schutz befestigte Segel. Ich glaubte nichts anderes, als daß wir von einem anderen Schiff angerannt worden wären und jeden Moment sinken könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Malaienschiff.

Seeroman von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

99 Schmuglig wie ein Portugiese, brummte Abbottahli. Aber's ist ein Belgier. Hab die Belgie auch nie recht leiden können.

Aber da geht das Schiff wohl auch nach Belgien? fragte Helga.

Nun ist es schon ganz gleich, Helga sagte ich. Belgien ist nicht weit von England und so kommen wir wenigstens nordwärts.

Schmeißt nicht viele Leute an Bord zu sein, meinte Jabol. Ich sehe bloß einen Kopf.

Toumny schwenkte noch einmal die Flagge. Nieder das Ruder, schrie Abraham, und im selben Augenblick ließ er die Fackel herunter. Nur unter dem kleinen Besatzungsschaukelte der Vogger langsam auf die Barke an, die gerade auf uns zukam, als wollte sie uns übersegeln. Bis auf wenige Kabeldämmen kam sie an uns heran, dann wandte sie das Steuer und bog aus.

Gleichzeitig sprang ein Main an die Reling und bellte uns in unverständlichen Dämmen etwas zu.

Schiff ahoi! rief Abraham. Hier sind zwei Schiffbrüder an Bord, die gern in ihre Heimat wollen. Seid barmherzig und nehmt sie auf!

Daraufhin erschien auf dem Hinterdeck ein zweiter Mann, dessen Gesichtszüge man jetzt genau erkennen konnte. Er verzog keine Miene und rührte keine Hand, ebenso wie der andere, der uns jetzt mit untergeschlagenen Armen beobachtete.

Plötzlich winkte der erste und mit der Hand einen feierlichen Abschiedsgruß zu und verschwand dann samt seinem Kumpen. Abraham's Gesicht färbte sich dunkelrot.

Geld Ihr Menschen? Rennt Ihr Euch Seelen? Na, wartet nur, bis ich an Land komme! Ich werde Euch schon überall herumbringen, Ihr Lumpengesindel, Ihr schmierige Fährkühe, Ihr!

So ging's noch eine Weile weiter, und die unfreundliche Romik, die der biedere Abraham

dabei entwickelte, wirkte auf Helga und mich trocknender als Enttäuschung überwältigend.

Endlich warf er seine Waffe zu Boden, trocknete sich den Schweiß von der Stirn und sagte mit einem tiefen Atemzug der Erleichterung:

Deneu hab ich's wenigstens verbürtig geben!

Noch einige grossende Worte, wie ein in der Ferne abziehendes Gewitter, dann wurden die Segel gehisst, und Abraham nahm das Rudern.

Jetzt aber kam mir die kalte Gleichgültigkeit der herzlosen Schufta erkt recht zum Bewußtsein. Wie lange wittern wir noch auf Erkundung warten müssen? Bis Capstadt oder gar bis Australien?

Seemann an uns töb.

Was nach neun Uhr suchte ich mein armes Lager in dem kalten, zugigen Winkel auf, um im Schlafe Leib und Kopf zu vergessen. Aber Jabol, der in eine Decke ge-

ren die Limitierung der Ausschüsse verlangen und weisen ihre Vertreter im Ausschusse entsprechend an. Die Vorlagen werden hierauf unverändert in zweiter L.ia 3 verhandelt und spätestens am 25. 6. in zweiter und dritter Lesung erledigt. Dann noch das Budgetprovisorium terminmäßig verabschiedet werden kann. Die Regierung richtet hiermit an die anwesenden Herren Vertreter der verschiedenen Parteien die Frage, wie sich die einzelnen Klubs zu diesen Propositionen stellen und ich erbitte mir hierüber bis morgen, längstens über bis übermorgen eine präzise Mitteilung.

Diese bestimmte Fragestellung wolle nicht missdeutet werden. Es wäre mit der schweren Verantwortung der Regierung unvereinbar, die parlamentarische Schaffung der Wehrreform erst im Wege des Versuches festzustellen. Es ist ferner ihre Pflicht, hierüber von vorneherein volle Klarheit zu schaffen. Diese Klarheit entspricht auch den Interessen der Parteien selbst. Die Regierung erwartet die erbetene Antwort im vollen Bewußtsein ihrer entscheidenden Bedeutung für die weitere politische Entwicklung, zugleich aber im festen Vertrauen, daß das Abgeordnetenhaus den ihm hiebei zufallenden Aufgabe gerichtet werden und für den großen patriotischen Gedanken der Wehrreform mit allen Kräften eintreten wird.

Die Debatte.

An diese Erklärung knüpft sich eine Debatte, an welcher sich die Abg. Schusterschitz, Dr. Steinwender, Dr. Adler, Seitz, Wernerstorfer, Daszyński, Konstantin Dr. Lewickij und Finanzminister v. Galeski beteiligen und in welcher die Abg. Dr. Adler, Seitz, Wernerstorfer, Daszyński und Dr. Lewickij sich dagegen aussprechen, daß die Wehrreformvorlage vor dem Budgetprovisorium zur Verhandlung gebracht werde, während der Abg. Dr. Steinwender für eine Beschleunigung der Ausschüsse und dafür eintritt, daß jener Ausschuss, der seine Arbeiten früher beendet, mit seinem Referat zuerst vor das Haus trete.

Am Schlusse der Konferenz reflektierte der Minister des Innern auf die einzelnen, während der Debatte gefallenen Bemerkungen und betont zunächst, daß die Regierung den zitierten § 14, der doch nur ein Notbehelf sei, gewiß nicht wolle. Wenn das heutige Vorgehen der Regierung als ungewöhnlich bezeichnet werde, so gebe der Minister dies ohne weiteres zu. Es sei aber auch die Situation eine ungewöhnliche. Er erfüge nochmals um die erbetene Stellungnahme der Klubs.

Die Stimmung unter den Parteien.

Wien, 10. Juni. Unter den Parteien herrscht sehr pessimistische Stimmung. In politischen Kreisen ist man über dieses Ultimatum der Regierung sehr bestimmt.

Aus Wien wird unterm 11. d. Mts. gemeldet:

Der deutsche Nationalverband hat heute einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Der deutsche Nationalverband erklärt, nach wie vor an der raschen Verabschiebung der Wehrvorlagen festzuhalten und stellt fest, daß er diese seine Auffassung wiederholt bei der Regierung bekannt gegeben hat, weshalb es der an das ganze Haus gerichteten Mahnung, soweit es den deutschen Nationalverband anlangt, nicht bedarf hätte. Der deutsche Nationalverband verlangt jedoch, daß die Regierung auch ihrerseits erkläre, an der parlamentarischen Verabschiebung des Budgetprovisoriums unbedingt festzuhalten. Weiter wurde beschlossen, von der Regierung eine Erklärung darüber zu verlangen, ob sie geneigt sei, später auf eine Änderung des Wehrgesetzes hinsichtlich der darin für den Mittelstand, namentlich für die Gewerbetreibenden enthaltenen Hörfest einzugehen.

Tagesneuigkeiten.

Pöla, am 12. Juni 1912.

Zweigverein der F. F. Gesellschaft vom weißen Kreuze in Pöla. Samstag den 15. Juni 1. S. um 5½ Uhr nachmittags findet die Generalversammlung des Zweigvereines der F. F. Gesellschaft vom weißen Kreuze in Pöla im Stabsschulgebäude (F. u. F. Festungsartilleriebrigadekommando) statt. Die soeben erschienenen Jahrbücher liegen in der Evidenzanzlei des F. u. F. Matrosenkorps und im Marinelandino auf und stehen jeder Mann zur Verfügung.

Schwarzer Augenblick aus der Staatsvolksschule. Wir erhalten von sehr geschätzter Seite folgende Botschaft: Verehrliche Schriftsetzung! Ich bitte höflichst um Aufnahme folgender Zeilen: Ich schicke seit

zwei Jahren meine Kinder in die I. F. Staatsvolksschule für Knaben und Mädchen, weil ich glaubte, daß dort in dem neuen, schönen Schulgebäude meine Kinder am besten untergebracht seien. Aber wie sehr habe ich mich getäuscht! Alljährlich, wenn die Höhe beginnt, kommen meine Kinder mit sehr heftigen Kopfschmerzen nach Hause und klagen über Unbehagen. Schon im Vorjahr ist mein größeres Mädchen einmal in der Schule ohnmächtig geworden. Ich eilte in die Schule, um nach der Ursache zu forschen und erfuhr dort, daß Ohnmachtsanfälle in der genannten Schule an Heiligtagen etwas ganz alltägliches seien. Die Ursache sei, daß die hochwesigen staatlichen Ingenieure in Triest bei dem neuen Schulgebäude, dessen Hauptfront dem Süden zugewandt ist, einfach die Fensterläden "vergessen" haben! Ein echtes Schillbürgerstückchen! Diesbezügliche Beschwerden des Lehrkörpers haben bisher keine Abhilfe gebracht. Da auch heute mittags meine Tochter mit heftigem Unwohlsein nach Hause kam und mir sagte, daß in der Klasse auch andere zu einem Grab Celsius geherrscht hätten, so ersuche ich die läbliche Schriftleitung, diese Zustände zu veröffentlichen, damit endlich einmal dem Stande, daß man 50—60 Kinder in wahre Brüderlichkeit steckt, ein Ende bereitet werde und daß man die unabdingt nötigen Holzläden anbringe. Pöla, am 11. Juni 1912. (Name des Einsenders.)

Der "Giornaleto" und die Gasanstalt. Seitdem es in unseren Stadtwerken besser und ordentlicher vergeht, gehört es zur Lieblingsbeschäftigung des "Giornaleto", sich mit ihnen zu beschäftigen. Er kommt diesem Sport auch in seiner gestrigen Ausgabe nach, beschimpft die provisorischen Beamten (deswegen wahrscheinlich, weil sie ihren Dienst in Ordnung versetzen) und bringt schließlich folgenden Artikel der Zeitschrift "L'adetto comunale" mit großem Wohlgefallen zum Abdruck: Baron Goriziani beglückte uns, nachdem er in Pöla eingetroffen war, mit einigen exotischen Herren, die die traurigen Verhältnissen in den Stadtwerken heben sollten. Seine Wahl scheint nicht die beste zu sein, statt besser, sind die Zustände noch schlechter geworden. (Ist es möglich?) . . . Nach einigen persönlichen Angriffen führt das Blatt, nachdem es sich mit den provisorisch angestellten Beamten beschäftigt hatte, fort: "Er (einer von ihnen) hat während des Aufstandes der Bergarbeiter (welcher?) 1500 Tonnen Kohle zum Preise von 41 Kronen erworben, wozu bemerklich werden muß, daß zur selben Zeit andere Industrieunternehmungen bessere Qualitäten dieser Kohle um 36 Kronen für die Tonne erworben haben. Durch eine einfache Berechnung (1500×5) ergibt sich ein Schaden von 7500 Kronen zu Ungunsten der Stadtwerke." Aber das sei das wenige, erzählt dasselbe Blatt, indem es kontraktliche Bestimmungen für den Anlauf von Kohle pro 1912 verläßt, nach denen die Gemeindewerke einen Schaden von 60.000 Kronen erleiden werden. . . . Der "Giornaleto" verschwendete bei der Übergabe dieser Notiz sämtliche Rufe und verlangte Aufklärung vom Gemeindegerichten. Glücklicher "Giornaleto"! Er wird sie erhalten, und er kann sogar davon überzeugt sein, daß man im schlimmsten Falle nicht abgrennen werde, sofort strenge Justiz zu üben. Wir, die solange gegen die Stadtwerke geschrieben haben, als sie noch von den wackeren Nationalliberalen verwaltet wurden, taten das immer im Geiste der Fruchtlosigkeit. Und wenn die nationalliberalen Himmel inzwischen nicht eingestürzt wären, so stünde vielleicht heute schon die Gasanstalt in Veruda, alles befindet sich in vorzüglicher Ordnung, nicht weil es wirklich gut, sondern weil es nationalliberal wäre. Und hätte dann einmal der erste schwere Scirocco das Gartenhaus Levan-Mangin Massišscher Konstruktion umgestoßen, so wäre auch das gut gewesen. Es handelt sich eben um Prinzipien: Was nationalliberal ist, muß gut, was nicht nationalliberal ist, muß schlecht sein!

Impfung. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Impfung vom 14. d. M. angefangen bis zum 22. d. M. (Fest- und Feiertage ausgenommen) von 6 bis 6 Uhr abends in einem Erdgeschosraum der Schule auf dem Althieriplatz vorgenommen werden wird. Auf Grund der beständigen Kaiserlichen Entschließung werden die Eltern oder verantwortlichen Pfleger von Kindern, die noch nicht geimpft sind, aufgefordert, die Impfung dieser Kinder vornehmen zu lassen.

Vom Wehrate. Die nächste Sitzung des Wehrates findet am Donnerstag um 1½ Uhr

statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des letzten Protokolls. 2. Ansuchen des Herrn Anton Rodi in der Errichtung einer Fabrik. 3. Gutachten über ein Ansuchen der Gemeindeverwaltung von Dignano bezüglich der Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden von Gallesano, Fasana und Peroi.

Die Staatsbeamten und die Dienstpragmatikvorlage. In der am 5. d. M. stattgehabten Sitzung des Zentralverbands der österreichischen Staatsbeamtenvereine wurde der tiefschlagende Erregung der Beamenschaft über die schleppende Verhandlung der Dienstpragmatikvorlage alleitschärfster Au druck gegeben und die von den Verbandsvereinen und der Beamenschaft immer stürmischer werdende Forderung nach Aufnahme einer energischen Versammlungstätigkeit in Beratung gezogen. Einzig aus dem Grunde, weil die gegenwärtig verzweifelte Stimmung der Beamenschaft bei Einberufung von Versammlungen nicht mehr die Gewähr für eine ordnungsgemäße Abwicklung des Verhandlungsgegenstandes bieten könnte, sowie in der Hoffnung daß Regierung und Parlament sich noch im letzten Moment der immer bedenklicher werdenden Lage bewußt werden und unter allen Umständen das Inkrafttreten der Vorlage mit 1. Juli d. S. sichern, wurde von der Aufnahme der Versammlungstätigkeit vorsichtig abgesehen.

Konzert in der Marinelaerne. Heute wird die Marinemusik im Garten der Offiziersmesse in der Marinelaerne konzertieren.

Einfallsreicher Nachmittagsunterricht. Von Freitag den 14. d. M. an hat in den Marine-Volks- und Bürgerschulen der Nachmittagsunterricht zu entfallen.

Klagen aus dem Publikum. In der Via Monte Rizzi befindet sich ein Brunnen, von welchem die Parteien der so genannten Straße, ferner die Via Ammiragliato, Ostilia, Verudella, Capellela z. ihren Wasservorrat deden. Nun erdenigen sich Füße, und Menschen in der heißesten Jahreszeit, wenn der Wasserstrom am größten ist, daß die Gartenbesitzer und Milchbauern aus der Umgebung Monte Parabiso und weiterher mit allerhand Fuhrwerken und Lasttieren diesen einzigen, dem Publikum zur Verfügung stehenden Brunnen derart belagern, daß eine Wasserentnahme besonders für jüngere Frauen, Mädchen und Kinder, unmöglich wird. Stundenlang füllen diese Leute die mitgeschleppten Füßer und verlangen, daß die übrigen warten sollen bis sie fertig sind. Durch diese allzugroße Anspruchnahme des Brunnens, dieses Herumzerrnen und Herumreisen an demselben, wird dieser öfters beschädigt und muß für die Zeit der erforderlichen Reparatur abgesperrt werden. Auf diese Weise bleiben die Parteien der vorgenannten Gassen oft tagelang ohne Wasser. Die Bewohner dieses Stadtteiles bitten um entsprechende Abhilfe. Eine radikale Abhilfe könnte eventuell dadurch geschaffen werden daß die Gemeinde einen Brunnen an der Kreuzung Via Ammiragliato durch Via Muzio aufstellen würde aus welchem dann die betreffenden Gartenbesitzer und Milchbauern das nötige Wasser entnehmen könnten.

Stahl. Die Witwe Josefine Fonda, Via Arsenale 9, erstattete die Anzeige, daß ihr ihre Tochter Nubola, 23 Jahre alt, am 9. d. M., während sie vom Hause abwesend war, aus verspernten Räumen Wäscheorten und Pretiosen im Gesamtwerte von 642 Kronen entwendete und sich sodann nach Zara flüchtete, wo sie sich bei ihrem Geliebten Bank aufzuhalten soll.

Zeitung. Der in der Via D. Rosselli 5 wohnhafte Anton Gobbo zeigte an, daß ihm sein Zeitgeher der 17jährige Maurer Johann Paus, aus Barbana, am 8. d. M. mit einer Schuld von 40 Kronen für Rost und Quarier durchgegangen sei.

Verhaftung einer Kurpfuscherin und Kartenausschlägerin. Die am Monte Grande wohnhafte Bürgerin Maria Goman, 26 Jahre alt, wurde am 10. d. M. über Anzeige der auf der Piazza Porta S. Giovanni 7 wohnhaften Maria Gobbo wegen Betrugs verhaftet. Die Goman kam am 21. d. M. zur Gobbo, welche franz ist, und versprach dieser, sie durch ihre Witze von der Krankheit zu befreien. Diese verlangte sie 20 Kronen und gab der Gobbo irgend welche Kräuter und angeblich für diesen Zweck geweihte Wasser. Am 10. d. M. kam die Goman neuerdings zur Gobbo und erkundigte sich nach deren Besuchen. Nachdem die Gobbo angegeben hatte, daß sich die Krankheit ihu Gegensteile noch verschlummerte, versprach ihr die Goman eine andere Kurzmethode

und verlangte hifür 100 Kronen, und zwar 60 Kronen sofort und 40 Kronen nach der Genesung. Die Gobbo ging aber auf den zweiten Schwund nicht ein und ließ die Goman verhaften, welche dem Gerichte eingeliefert wurde.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph "Leopold". Via Seria 37. (Siehe Inserat.) — Programm für die Studentenvorstellungen von 4 bis 6 Uhr: Indianischer Uebermut Drama. Unter den wilden Völkern des nördlichen Borneo. Naturaufnahme. Der Fluid Faustellis. Komisch.

Kinematograph "Miuerva". Via Seria Nr. 34. Programm für heute: Der Deserteur. Spannendes Drama. Die Blinde. Mührendes Drama. Die Einsamen. Komische Szene.

Militärisches.

Über dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl. Nr. 163.

Marineoberinspektion: Uinienschiffleutnant Josef Leva.

Garnisonsinspektion: Uinienschiffleutnant Michael Liebe Edler v. Kreuzner.

Ärztliche Inspektion: Uinienschiffarzt Dr. Alfred Krämer.

Ureise. 14 Tage B.-Sch.-Arzt Dr. Karl Domolay für Laibach. Mar.-Kanz. Franz Chabera für Österreich-Ungarn. 8 Tage Mar.-Kanz.-Arzt Michael Małachowski für Österreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(S. l. Korrespondenzbüro.)

Beleidigung und Audienzen.

Wien, 11. Juni. S. Majestät der Kaiser beleidigte heute vormittag die neuernannten Geheimen Räte: Kommandanten des III. Korps F. M. Freih. v. Leithner, Gesandten Ritter v. Ruschinski, den Großgrundbesitzer Grafen Thun-Hohenstein, den Landtagsabgeordneten und Großgrundbesitzer Anton Grafen Widmann Lednitski und das Herrenhansmitglied August Ritter v. Koritski. Die neuernannten Geheimen Räte wurden dann von S. Majestät in Audienz empfangen. Außerdem empfing S. Majestät in Audienz die Geheimen Räte Generalmajor Grafen Ernst Kopel, Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Dr. Popovics und den General der Infanterie Johann v. Schenna.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 11. Juni. In Fortsetzung der Spezialdebatte über die zweite Gruppe der Dienstpragmatik (Rechte und Pflichten der Beamten), sprechen die Minoritätsvertreter Tomislak und Korošec, sowie Rechtsanwalt Čech, welch letzterer sich gegen den Vermittlungsantrag des Abg. Steinböck auspricht und für die Wissensfassung der § 31 und 32 eintritt und um Ablehnung aller sonstiger Abänderungsanträge bittet, durch welche die Vorlage gehindert werden könnte. Hierauf wird zur Abstimmung geschritten. Die §§ 27 und 29 werden in Ausschusssfassung zum Beschlusse erhoben. Ebenso wird der § 30 unter Ablehnung des Minoritätsantrages Tomislak und eines Abänderungsantrages des Abg. Glöckel in der Ausschusssfassung zum Beschlusse erhoben.

Bei § 31, betreffend daß Verhältnisse der Beamten in und außer Dienst, beantragt Abg. Glöckel namentliche Abstimmung über sein Minoritätsvotum, wonach der § 31 zu lauten habe: "Der Beamte hat sich in seiner Amtsführung der von ihm bekleideten Stellung werblich zu erweisen und seine persönliche Achtungswürdigkeit zu bewahren. Ein Beamter darf jedoch unter Verufung auf sein

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Verbreitung von Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer harten, weichen Haut und eines weichen Zahns keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Siedenauer Bleikreide Seife. — Das Stück zu 80 h erstaunlich in Apotheken, Parfumerien und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Bleikreide "Meine alte" wunderbar zur Erhaltung junger, weicher Damenhände; in Tüchern zu 70 h ebenfalls erstaunlich.

Dienstverhältnis nicht an der Ausübung seiner staatsbürglerischen Rechte gehindert werden.“ Der Minoritätsantrag Gödel wird mit 240 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Der § 31 wird sodann in der Ausschusssitzung zum Beschluss erhoben, womit die Abstimmung über den Minoritätsantrag „...“ der die Fassung der Regierungsvorlage herstellt, entfällt. Der Zuschantrag Osner wird abgelehnt. Der § 32 wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge Korosec und Steinhaus in der Fassung des Ausschusses zum Beschluss hoben.

Ungarisches Abgeordnetehaus.

Budapest, 11. Juni. Schon in den frühen Morgenstunden wurde das Parlamentsgebäude von drei Bataillonen Infanterie, durch seinen Kordon abgesperrt. An einer Stelle hielten mehrere Polizeibeamte und ein Saalkommissär Aufstellung genommen, wo den Abgeordneten und den Journalisten der Durchgang in das Haus gewährt wurde. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr traf ein Zug oppositioneller Abgeordneter mit dem Grafen Apponyi und Julius von Jusich vor dem Kordon ein. Der Polizeiinspektor, der die Mannschaft kommandierte, erklärte, daß Graf Apponyi und die anderen nicht ausgeschlossenen Abgeordneten passieren dürfen, daß aber den ausgeschlossenen Abgeordneten der Eintritt in das Parlamentsgebäude nicht gestattet werde. Daraufhin erklärte Graf Apponyi, daß er auf die Begünstigungen die der Präsident einigen oppositionellen Abgeordneten einräumen will, verzichtete und fügte hinzu, der Präsident habe nur soviel Unsehen als ihm Drachialgewalt zur Verfügung stehe.

Abg. Just lagt zum Polizeiinspektor, es sei verfassungswidrig, daß man ihm und seine Kollegen an der Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte verhindere. Vor der Gewalt weiche er natürlich. Die übrigen Abgeordneten brechen in Schmähkreise gegen den Grafen Tisza sowie gegen die Majorität aus und ziehen sich schließlich zurück.

Die Wandelgänge sind von starken Polizeiabteilungen berechtigt. Um 10 Uhr 30 Minuten öffnet Präsident Graf Tisza unter Eljen-Musen der Arbeitspartei die Sitzung. Die Majorität ist nahezu vollständig erschienen, dagegen ist kein einziger Abgeordneter der Opposition anwesend.

Der Gesetzesentwurf, betreffend die Familienzulage der Staatsbeamten wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt hierauf die Verhandlung des Antrages des Abgeordneten Babasz betreffend die Änderung der Geschäftsvorordnung.

Vizepräsident Bedny übernimmt den Vorsitz. Ministerpräsident Lukacs sagt: Die durch eine Reihe von Jahren gemachten Erfahrungen und insbesondere die Ereignisse der letzten Zeit haben jedermann in diesem Lande überzeugt, daß die Geschäftsvorordnung den Zweck für welchen sie bestimmt ist, nicht zu sichern vermag. Deshalb kann ich nicht nur als Mitglied der Regierung, sondern auch als der zeltiger Führer der Majorität (lebhafte Eljen-Muse, Besfall und Händelskassen) dem Abgeordneten-Babasz nur Dank wissen für seinen Antrag, der sich auf diesem Gebiete nur auf das Allernotwendigste beschränkt, dennoch aber, wie ich glaube, geeignet sein wird, die Beratungen des Hauses auf sichere Grundlage zu stellen. Von der Überzeugung durchdrungen, glaube ich den Anscheinungen und den Wünschen der Partei, der anzugehören ich die Ehre habe, Ausdruck zu geben, indem ich den Wunsch und die Hoffnung ausdrücke, daß das geehrte Haus diesen Antrag annehmen werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Fernflug Berlin—Wien.

Berlin, 11. Juni. Die „B. B. a. M.“ erhielt aus Frankfurt a. d. O. folgende Schlußerklärung des Oberleutnants Bier: Wir hielten uns durchschnittlich in einer Höhe von 500 Metern. Der Apparat ging sicher und ruhig. Nach einiger Zeit passierten wir starke Böen. Wir mussten halb 100 Meter höher, bald 100 Meter tiefer gehen, um den widrigen Luftströmungen auszuweichen. Schließlich wurde bei einer Gewitterwolke das Flugzeug nach rechts abgetrieben. Eine Winkelbewegung fasste es und brachte es nach unten, so daß wir mit rasender Geschwindigkeit auf 400 Meter Höhe niedergingen. Als ich nach dem Sturze aus meiner Bewußtlosigkeit erwachte, stand Leutnant Steffen vor mir. Sein rechtes Auge blutete sehr stark und ich konnte meinen linken Fuß nicht rühren. Wir wurden in einem Kraftwagen der Fliegerei nach Weidendorf und dann in die Privatklinik des Professors Bernice nach Frankfurt a. d. O. gebracht. — Die beiden Kranken befinden sich in denkbar besserer Stimmung. Ihre Verletzungen sind entgegen den ersten Meldungen durchaus geringfügiger Natur, so daß sie

voraussichtlich bald wieder hergestellt sein werden.

Wien, 11. Juni. Ingenieur Hellmut Hirth mit Leutnant v. Schoeller an Bord ist voraussichtlicher Sieger des Bewerbes. Er ist bis gestern mittags als erster und einziger unter Einhaltung der durch die Ausschreibung vorgeschriebenen Bedingungen auf dem Flugfeld in Aspern gelandet. Mit Hirth, Bergmann (Oberleutnant Miller) und Csakay (Oberleutnant Blaschle) ist im Rahmen des Bewerbes die Zahl derjenigen erschöpft, die Anspruch auf Preise haben. Die übrigen acht, die Sonntag früh noch flugberechtigt waren, sind, soweit die vorliegenden Nachrichten reichen, als aus dem Bewerbe ausgeschieden angesehen.

Wien, 11. Juni. Oberleutnant Blaschle landete gestern abend in der Nähe von Gänserndorf, 20 Kilometer vom Flugfeld, in einem Kornfeld, da er befürchten mußte, daß der Motor bis zum Flugplatz nicht ausreiche. Der Bordteil des Apparates wurde bei der Landung zertrümmt. Blaschle erlitt eine leichte Fleischwunde am Arm; sein Passagier, Oberleutnant Nitner, ist vollkommen unverletzt.

Breslau, 11. Juni. Krieger ist um 5 Uhr 57 Minuten hier gelandet. Sowohl er, als Bergmann (Oberleutnant Miller), der sich in Bloß bei Stehlin in Zwischenlandung befindet, äußerten die Absicht, heute noch weiterzufliegen. Es wurde aber beiden Aviatikern vom Flugfeld Aspern telegraphiert, vom Weiterfluge vorläufig abzusehen, da die herrschende Witterung in Wien der Landung in Aspern gefährlich werden könnte.

Russland.

Moskau, 11. Juni. Zum ersten Male nach neun Jahren ist heute Kaiser Nikolaus in Begleitung der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder wieder zum Besuch der alten Residenzstadt hier eingetroffen. Im Bahnhofe fand ein großer Empfang statt, zu dem die Großfürsten und Großfürstinnen, die Minister, Vertreter der Behörden und des Adels sowie andere hohe Würdenträger erschienen waren. Vom Bahnhofe fuhr das Kaiserpaar mit der inzwischen aus Kopenhagen eingetroffenen Kaiserin-Witwe unter Glockengeläute durch die festlich geschmückte Stadt zum Kreml. Die Bevölkerung bereite den Monstrosen überall begeisterte Ovationen.

Odessa, 11. Juni. In der Nacht ging hier ein Wölkchen nieder, wodurch die im Hafen aufgestapelten großen Massen von Frachten durchnäßt und zum Teil vollkommen unbrauchbar gemacht wurden. Der größte Teil der in den Kelleräumen aufgespeicherten Waren ist verdorben. Der Schaden ist sehr groß.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. (Kommerz.) Das Bureau der Kammer teilt den Inhalt der bereits gemelbten Depesche des tripartitanischen Deputierten Varuni mit.

Dep. Mahmi (Saloniki) führt aus, daß so lange die siegreichen Kämpfe der Türken und Araber andauern, sich keine ottomanische Regierung finden werde, die der Kammer vorstellen würde, auch nur einen Teil nationalen Territoriums preiszugeben und das, selbst wenn die Regierung einen ähnlichen Vorschlag machen sollte, kein ottomanisches Parlament ihn annehmen würde.

Dep. Scheffel (Konstantinopel) sagt, die Kämpfer in Tripolis seien sicher sein, daß wir sie niemals im Stiche lassen werden. Medner hebt hervor, daß der Kommandant von Tripolis, Nedad Pascha, unter den Kämpfern 1350 türkische Pfund für die Flotte und 1500 Bei 750 Pfund für den Anlauf eines Aeroplans gesammelt haben.

Die Kammer beschließt, dem Dep. Varuni im Sinne der Erklärungen des Dep. Mahmi zu antworten.

Konstantinopel, 10. Juni. Der bei Harmalaja aufgefahrene französische

Via Sergio
Nr. 77

Kinematograph „Leopold“

Via Sergio
Nr. 77

Großer Erfolg!

12 Juni 1912 — Seite 3.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Reinigende Flammen

1000 Meter Film großes Drama. 1000 Meter Film.

Demnächst:

Der König in der Verbannung.

Dampfer „Séyahan“ ist um 4 Uhr nachmittags wieder flott gemacht worden.

Gährung auf Samos.

Athen, 11. Juni. Die Agence d' Athene meldet aus Samos: Die Bevölkerung hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher die aus der Verbannung heimgekehrten Sakabis beansprucht wurden, mit den kompetenten Faktoren dahin zu wirken, daß die Privilegien der Insel aufrecht erhalten werden und die wütischen Truppen Samos verlassen.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Büffel, 11. Juni. Gestern ist in den Industriegegenden die Arbeit im allgemeinen aufgenommen worden. Als Beweis dafür, daß im Lande wieder Ruhe herrscht, kann der Unstand dienen, daß die königliche Familie nach Ostende übersiedelt ist und der Ministerpräsident eine dreiwöchige Erholungsreise nach Frankreich angetreten hat.

Havre, 11. Juni. Die Dampfer „France“ und „Vasse-terre“ der „Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft“ haben keine Schiffsmannschaft mehr. Die Bewegung greift auf die Mannschaft der Schlepper und der Schiffe im Hafen den Dienst aufzulösen.

London, 11. Juni. Der nationale Exekutivausschuß der Transportarbeiter hat sämtlichen Zentralstellen des Landes telegraphisch die Erklärung des Generalstreiks empfohlen. Die Hafenarbeiter in Manchester haben die Anteilnahme am Generalstreik mit großer Begeisterung aufgenommen.

New-York, 11. Juni. Die streikenden Hessen versuchten gestern das im Waldorf-Astoria-Hotel zu Ehren der deutschen Gäste veranstaltete Bankett zu stören. Die Polizei schritt ein und verhaftete viele Demonstranten.

Telegraphischer Wetterbericht des Oberrathesischen Meteorologischen Dienstes der I. u. I. Kleiderfabrik vom 11. Juni 1912.

Witterungsübersicht: Über Spanien und Südbenanmark ist eine tiefe Depression aufgetreten und der Druck über ganz Europa bedeutend gesunken. Ein schwaches Hochdruckgebiet liegt über Österreich.

In der Monarchie ist bewölkt und teilweise Regen, schwache variable Winde. Am Meer Adria schwach SE, mäßig bewölkt, Temperatur unverändert. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Gegenwärtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Berechnend völlig und Gewitterneigung. Mäßig frische Winde aus dem II. und III. Quadranten. Ein wenig kühler.

Barometersstand 7 Uhr morgens 754.0
2 " nachm. 753.9
Temperatur am 7 " morgens + 19.8

Witterungsübersicht für Pola: + 00.0 am:
Temperatur des Sennersberg am 9 Uhr morgens: 10.0°
Windgeschwindigkeit am 8 Uhr 50 nachmittags:

Liebe Sonne, dankt sehr,
Brauch' zum Bleichen dich nicht mehr,
Denn die Wäsche, weiß und rein,
Macht nun „Frauenlob“ allein.

Frauen vertrauen
ihre wertvolle Wäsche dem besten und
reeliesten Seifenpulver
Schildk

Frauenlob-Waschextrakt

an. Bestes Ersatz für Rasenbleiche.
Waschpulver ist ein Vertrauensartikel;
schützt Eure teure Wäsche vor Schaden
durch minderwertige Nachahmungen.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 200

Weißen Wermut

„HIGH-LIFE“

III der von allen Feinfäden bevorzugte Wein.
zu haben in der
Frühstückstube Donato Cozzio, im Café
„Miramar“ und „Specchi“, in der Kon-
ditorei Calissoni und beim Verschleißer
S. CLAI.

201

Programm für heute:

Ninon de Lenclos

Historisches Drama in 3 Akten.

1000 Meter langer Film.

1000 Meter langer Film.

Jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 6 Uhr nachmittag 2 Vorstellungen für Studenten mit von Professoren ausgewählten Filmen. Zu diesen Vorstellungen hat selbstverständlich auch das Publikum Zutritt.

Schmetterlingsbücher, Pflanzen-
sampler, Käferbücher, Pflanzen-
mappe.

G. Schmidt, Buchh., Forno 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen eine Rolle, Bahnenanteile, verschiedene
Gashörner, Beleuchtungsgeräte. Alles zu verhandelten
Preisen. Via Abbazia 1, "Batteria Ideal".

durchwegs hygienisch ausgestattete Räumlichkeiten (Salon,
Extrazimmer, Küche, Ausschank, Veranda, Keller), mit
Kegelbahn und schattigem Garten, in der Via Besenghi
Nr. 20 (ex Veteranenheim) ab 15. Juni oder 1. Juli zu
vermieten. Näheres beim Eigentümer

Ein schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via
Epulo 6, ebenerdig rechts.

Ruhige Villa zu vermieten, 4 Zimmer und Küche.
Sprechstunden 5-6. Monte Cappelletta.

Ein Kindersitz- und Liegewagen sowie zwei Bade-
wannen billig zu verkaufen. Via Muzio 11.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit separa-
tem Eingang. Anzufragen Admiral-
straße 28.

Modern möbliertes Zimmer möglich zu vermieten.
Via Nuova 1, 1. St. rechts.

Räddchen für Jilles, das socht kann, wird sofort
aufgenommen. Via Barbacani Nr. 15, 1. Stad.

Verdienstliche Möbel und Tässer zu verkaufen. Anzu-
fragen in der Administration.

Extramädchen für Restaurant gesucht. Adresse in der
Administration.

Sogleich zu vermieten elegante Wohnung mit 3 Zim-
mern, Kabinett und Küche, paroliert, Gas, Wasser und Kantine. Dasselbe sind
auch zwei Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche
zu vermieten. Via Petrarca 12, Ende der Via Gissano.
Rückseite dorthin 1. Stock links.

Kindermädchen gesucht. Via Giovia 15, 1. Stad.

Küche für junges Ehepaar wird gesucht. Eintritt
sofort, mit guten Zeugnissen. Adresse Via
Stazione 11; Parterre rechts.

Wohnungen zu verkaufen. Via Medolino 50.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo
de Franceschi 44.

Möbel für Küche und Herrenzimmer, wegen Über-
stellung zu verkaufen. Via Dante 36, 2. Stad.

Potabholbücher zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza
Carli.

Sogleich zu vermieten neu möbliertes Zimmer in
neuem und lustigem Hause.

Via Besenghi 26, 2. Stad links.

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im
neuen Hause Ende Via Medusa und Nicolo Tommaseo (Prosto Seite Moretti).

Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 5 Zimmern,
unter anderem ein großer Salon, Küche, mit Terrasse, komplett eingerichtetes Bad,
Dienstbotenzimmer, Speis samt Zubehör. Via Carlo
De Franceschi 19.

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern,
Küche, Badezimmer, offener
und geschlossener Terrasse und Vorzimmer, Janit
Zubehör. Via Carlo De Franceschi 17.

Wohnungen im neuen Hause (ex Manh) per sofort
zu verkaufen. Auskunft Via Dignano

Nr. 84, Konrad Karl Egner.

Reizend möbliertes Kabinett S. Felicia 4, 4. Etage links.

Zu verkaufen japanische Waschseide, Wascherdye in
verschiedenem Weiß und Grau, welche Strauß-
seiden 60 Centimeter lang, Seidenstücke, Seiden-
stückchen und andere schöne Musterstücke aus
Japan und China. Mehrere prachtvolle orientalische
Teppiche, u. a. einer aus Veludschistan, Ausgrabungs-
stücke u. c. bei Georg Kovac, Via Nuova 8.

Charming Verkäuferin der Delikatessenbranche sofort
gesucht. Auskunft in der Admini-
stration.

Fenstergitter Kalla (112 X 71 X 68) um 150 Kronen
zu verkaufen. Adresse in der Admini-
stration.

Eine Villa mit Aussicht aufs Meer, in der Stadt,
flauschige Lage, kleiner Vorgarten, jedem
Komfort um 40.000 Kronen zu verkaufen. Vor-
geld circa 20.000 Kronen erforderlich. Näheres bei
Baumeister Tauché, Via Muzio 13.

Korb- und Seifensiederieß empfiehlt sich den p. t. Herr-
schaften zur Übernahme aller in dieses Fach eingehenden Arbeiten, wie Kiste-
löser, Wäsche, Papierdrucke, Blumenstücke u. c. Reparaturen werden sollt ausgeführt und billigst berech-
net. Ebenfalls geprägte Kästchenstücke. Um zahlreichen
Anspruch bittet Albert Schmidler, Via Gelso-
land 16, Tel 66. Werkstätte Via Otilia 8.

Näher mein Gott zu Dir!

Meister, my God, to Theel Choral mit deutschem
und englischem Text (für Klavier und Gesang).
Gespielt von der Schiffskapelle beim Untergang
der "Titanic".

Vorläufig in der 72 Heller.

Schrinner'sche Buchhandlung (E. Mahler).

Hypnotische Kuren
best bewährt gegen nervöse
Krankheiten und Zustände

Dr. Steiner, Triest, Farneto 7.

Für Kaffee-Restaurant geeignete,

durchwegs hygienisch ausgestattete Räumlichkeiten (Salon,
Extrazimmer, Küche, Ausschank, Veranda, Keller), mit
Kegelbahn und schattigem Garten, in der Via Besenghi
Nr. 20 (ex Veteranenheim) ab 15. Juni oder 1. Juli zu
vermieten. Näheres beim Eigentümer

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Eintritt frei

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
kann die

Sonder-Ausstellung

der Hautelissemalerei im Hotel Riviera
bei freiem Eintritt

von 9 Uhr bis 6 Uhr besichtigt werden.

Kinder haben nur in Begleitung ihrer
Eltern Zutritt.

Letzter Kurs

der
Hautelisse-Malerei

1404

Uebersiedlungsanzeige.

Die Transport-Unternehmungs-Firma

Rudolf Exner

bringt hiermit zur gefälligen, allgemeinen Kenntnis, dass sie
ihr Comptoir auf die

Piazza Allighieri

vis-à-vis der Hauptpost

übersiedelt hat, woselbst von nun ab alle Aufträge über-
nommen werden.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 %

87

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulanten Bedingungen.

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Zur Saison

empfehle ich meiner verehrlichen Kunden
zum Ansehen legbare, aus massivem Schmiede-
eisen gearbeitete, hochseine lackierte

GARTENMÖBEL

ferner solche aus schönem Strohgeschlecht,
moderner Ausführung, welche ich stets
in allen Größen prompt und zu konkurrenz-
losen Preisen am Lager halte.

JOH. PAULETTA

Eiser-, Metallwaren- und Glasdecks-Handlung.

Großartige Auswahl 127

in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln.

Port'Aurea 8, Parterre u. 1. Stock.

Alles für das deutsche Volk!

Die Wiener Österreichische

Volks-Zeitung

vertreibt seit ihrem fast 60jährigen Bestande un-
ausgesetzt die Interessen des deutschen Volkes.

Sie erscheint mit
ihrer Volksaus-
gabe in mehr als
137.000
Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine hoch-
interessante, illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnvorsätze,
ferner Artikel über Natur-, Länder- und Volkskunde,
Erziehung, Schönheit-Zeitung, neue Erfindungen,
Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien u. c. enthält.

Täglich erscheinen viele

wichtige Neugkeiten

2 hochinteressante Romane,
die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert

werden, ferner werden heitere Wiener Skizzen und
Plaudereien, gebiegene Feuilletons und Humoresken
von hervorragenden und beliebten Schriftstellern,
Bären- und Börsenberichte, die Richtungslisten
aller Böse u. c. veröffentlicht.

Interessanten und gediegenen Lesekram enthalten die
Spezial-Kübelchen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Land- und Forstwirtschaft und pädagogische Rundschau.

Die Abonnementpreise betragen:
für tägliche Auslieferung (mit Beilagen) in Österreich-Ungarn
u. Bosnien monatlich Kr. 2.90, vierteljährlich Kr. 7.00.

für zweimal wöchentliche Auslieferung der
Samstag- und Donnerstag-Ausgabe

(mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform]) ausführlich

vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.60.

ganzjährlich Kr. 11.

für wöchentliche Auslieferung der reichhaltigen Samstag-
Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen [in Buchform])
ausführlich Kr. 1.00, halbjährlich Kr. 0.05.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen,
auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen

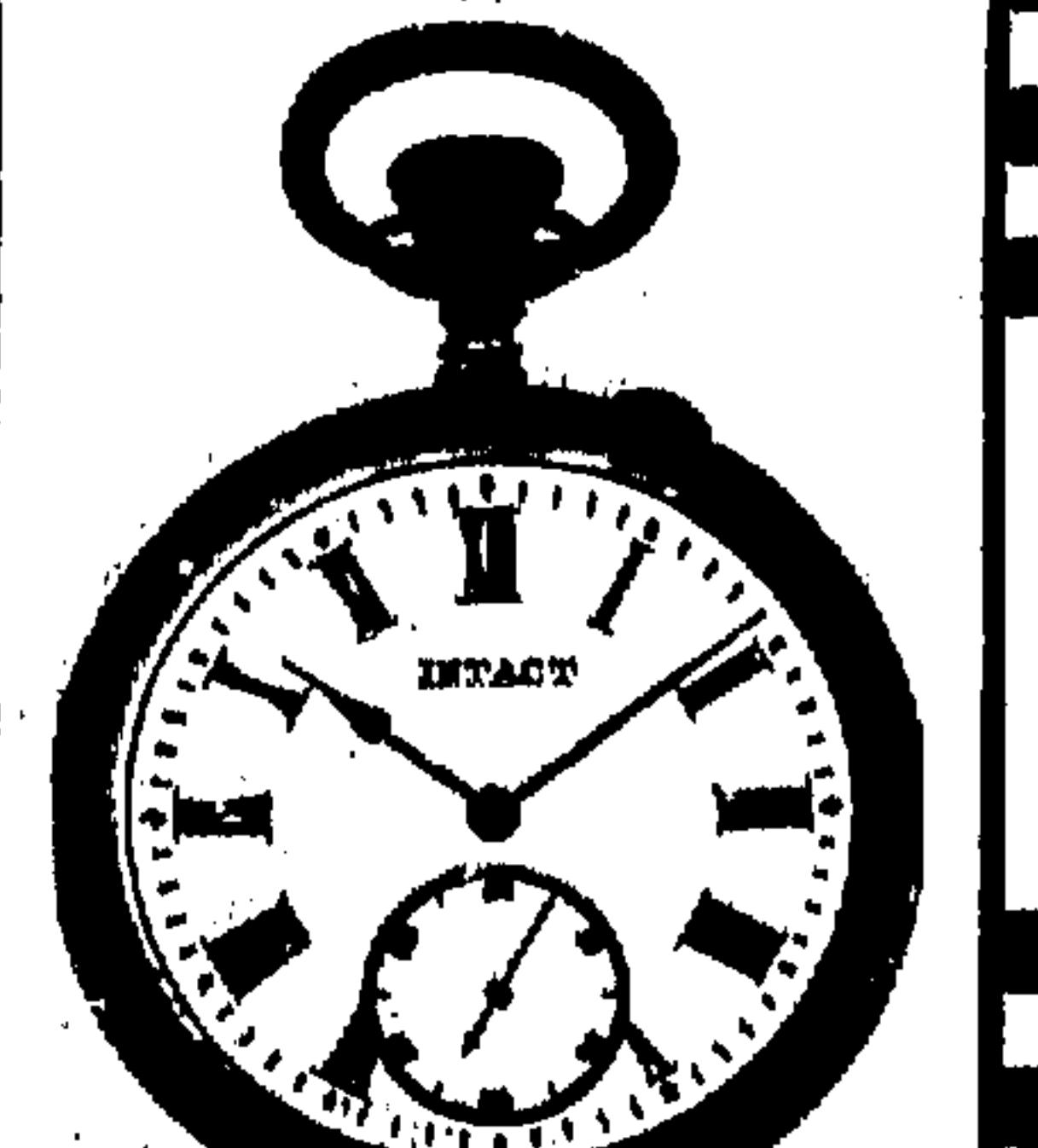
Monats an.

■ Probenummern gratis.

Die Verwaltung der „Oester. Volks-Zeitung“, Wien I.,
Schulerstraße 16.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

19 Schaffhausen, Intact, Zenith,
Omega, Billodes, Moerl?



So kaufen Sie eine der hier angeführten
Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen
bei K. JORG, Pola, Via Sorgla 21.

Für jede Uhr wird jährliche Garantie geleistet.
Praktisch mit 1000 Abnahmen reif und frisch.